

Kurzbericht über die Tätigkeit des NABU Oberberg 2013/2014

NABU Oberberg vor Ort

In Morsbach feierte der Ortsverein im Oktober 2013 sein 25 jähriges Bestehen. Seit 1988 erforscht und untersucht der NABU Morsbach die Biodiversität des Gemeindegebietes gründlich und kontinuierlich. In dieser Zeit wurden in der Gemeinde Morsbach 7 Naturschutzgebiete mit zusammen rund 30 Hektar Fläche, 14 Landschaftsschutzgebiete, 14 Geschützte Landschaftsbestandteile (alte Bäume, Vogelschutzgehölze, Quellen und Fledermausstollen), 12 Naturdenkmale (Baumgruppen) sowie 41 Brachflächen ausgewiesen. Auch in 2014 waren die Morsbacher aktiv wie eh und je: im April wurde im Kurpark eine Traubeneiche – Baum des Jahres 2014 – gepflanzt, im Mai gab es eine Familienwanderung mit dem NABU Morsbach, im Juni Pflegemaßnahmen an den Ellinger Teichen und einen Ausflug ins Hohe Venn, im September eine Fahrt ins Sauerland und im Oktober Pflegearbeiten auf einer Magerwiese! Zu allen Aktionen lädt der NABU Morsbach Interessenten aus der örtlichen Bevölkerung ein.



Die Kinder- u. Jugendgruppe des NABU Morsbach pflanzt den Baum des Jahres

Ebenso wie die Morsbacher ist auch der NABU Waldbröl aktiv in seiner Kommune. Im April 2014 startete der Ortsverein mit einer Pflegemaßnahme im Steinbruch Puhl, im Mai lud der NABU Waldbröl ein zu einer Fahrt in die Hohe Eifel, eine Kräuterwanderung gab es im Juni, Wasserramselkästen wurden im September kontrolliert und gereinigt und zum Ende des Jahres werden Vogelschutzgehölze für den eigenen Garten verkauft. Viele interessierte Bürger nutzen die Einladungen des NABU vor Ort!

In Gummersbach fand auch Ende Oktober 2013 wieder die jährliche Kartoffelaktion statt. Seit zwanzig Jahren organisiert der NABU Gummersbach den Verkauf biologisch angebauter



Kartoffel-Stand des NABU Gummersbach: Bei regionaler Erzeugung wäre noch drin!

Kartoffeln aus Velbert. Telefonisch vorbestellt werden die Kartoffeln am Aktionstag verteilt – und die Nachfrage ist über die Jahre kontinuierlich angestiegen. Velbert liegt allerdings nicht im Oberbergischen Kreis sondern im Kreis Mettmann und wird auch Herz des Niederbergischen Landes genannt. Der NABU Oberberg würde sich wünschen, dass langfristig die Kartoffeln für die Oberberger auch im oberbergischen Kreisgebiet angebaut werden – wozu es aber mehr Ackerflächen mit Kartoffelanbau benötigt!

Enttäuscht äußerte sich der NABU Gummersbach über die Fällung einer Eiche in der Von-Steinen-Straße, die, trotz vehementer Kritik und Alternativvorschlägen, für eine Parkplatzplanung gefällt wurde. Ein anderer ortsbildprägender Baum wurde in Hülsenbusch gefällt: im Januar 2014 fiel ein Mammutbaum der Säge zum Opfer. In die intensive, teils auch hoch emotionale Diskussion konnte sich der NABU Gummersbach einbringen und der zweite Hülsenbuscher Mammutbaum konnte erhalten werden. Für den NABU Oberberg steht der Baumschutz weiterhin auf der Tagesordnung und die Aktiven vor Ort kartierten in 2014 entsprechende Baumvorkommen in den Kommunen.



In Gummersbach startete das Erleben der Natur mit einer Exkursion zu den Amphibienvorkommen in Lützinghausen im April 2014, im Mai fand in Gummersbach auch eine Pflanzentauschbörse statt, ebenfalls im Mai stand die Stunde der Gartenvögel auf dem Programm, im Juni wurde der Wald erforscht und im August konnten die Gummersbacher Bürger im Rahmen der Internationalen Fledermausnacht Fledermäuse beobachten. Zusammen mit dem Ortsverein Marienheide bot der NABU Gummersbach Anfang Juni eine vogelkundliche Wanderung an der Lingesetsperre an.

Es war einmal! Alter Baumbestand an der „Von-Steinen-Straße“ in Gummersbach

Magerwiesenschutz im Oberbergischen Kreis

Nach der Pilotphase im Jahr 2013 stand das NABU Oberberg Heuprojekt ganz oben auf der To-Do Liste! Sämtliche Kapazitäten aktiviert, konnten 2014 rund 70 Tonnen Magerheu geerntet und eingelagert werden. Der NABU Oberberg hatte mit 14 Landwirten im Kreisgebiet die Heulieferung vereinbart. Vor der Mahd wurden die Pflanzenbestände auf den Flächen kartiert.



Artenreiche Magerwiesen sind auch im Spätsommer eine Augenweide



Jeder Rundballen wird zur Qualitätssicherung und Rückverfolgbarkeit einzeln markiert

Diese Daten können später den Heuballen zugeordnet werden, denn nachdem die Feuchtigkeit der Ballen direkt nach der Mahd auf den Flächen gemessen wurde, werden die Ballen mit einem nummerierten Etikett versehen. So kann jedem Heuballen zugeordnet werden, wo er herkommt und was der Ballen enthält. Mit den Landwirten werden Gütekriterien vereinbart. So ist es zum Beispiel wichtig für die spätere Staubbelastung des Heus, in welcher Höhe das Mähwerk eingestellt war – je tiefer das Gras geschnitten wird, umso höher ist zwar der Ertrag, aber auch der Staubanteil durch bodennahes Aufnehmen von Erdmaterial.

Durch die Feuchtigkeitsbestimmung wird ein weiteres Gütekriterium ermittelt, das den Pferdehaltern eine höhere Transparenz garantiert. Das Heu wurde abgenommen von 5 Pferdehaltern aus dem Rheinland. Viel ehrenamtlicher Einsatz und die Anstellung zusätzlicher Helfer waren nötig, um das Arbeitspensum zu bewältigen. Die Nachfrage aus der Landwirtschaft und auch das positive Feedback der Käufer sind Indikatoren für eine gute Idee und der NABU Oberberg wird auch in Zukunft mit größtmöglichem Engagement für den Magerwiesenschutz arbeiten!

Aus den Arbeitskreisen

Der Arbeitskreis Vogelschutz freute sich über neue Werkzeuge und die aktiven Mitglieder des Arbeitskreises bauten auch in 2014 wieder viele Nisthilfen für höhlenbrütende Vögel und Fledermäuse. Aber auch ein Insektenhotel wurde zusammen mit den Grundschulern der GGS Am Bernberg und den Bewohnern des Seniorenheims am Kohlberg unter Anleitung der Vogelschützer gebaut. Im Sommer 2014 brachte der AK Vogelschutz Kotbretter am Neubau des Seniorenheims „Evergreen“ in Bergneustadt an. Diese Bretter verhindern die Verschmutzung der Hauswand mit Schwalbenkot und sind ein einfaches und effektives Mittel, um Artenschutz und Akzeptanz der Hausbewohner zu vereinbaren. Als schöner Abschluss dieser Schutzaktion wurde dem Haus „Evergreen“ dann Ende Juni noch eine Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ überreicht.



Der NABU-Arbeitskreis Vogelschutz zeichnet das Seniorenheim „Evergreen“ als „Schwalbenfreundliches Haus“ aus

Im Arbeitskreis Hornissenschutz sorgte in 2014 weniger die Umsiedlung von Hornissen für Arbeit, denn es war ein – leider – ruhiges Hornissenjahr. Aber ein Insektizidversuch in Wipperfürth Thier bescherte dem Arbeitskreis unvorhergesehene Aufregung. Durch unermüdliches Nachfragen und eine gründliche Recherche erregte der Arbeitskreis Hornissenschutz die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und auch der zuständigen Behörden.



Regler Besucherverkehr zeichnet alle Pflanzentauschbörsen aus – hier am Schloß Homburg.

Schlussendlich konnte der Einsatz von Insektengiften zu Versuchszwecken verhindert werden. Beide Arbeitskreise waren beim „Tierkindertag“ in Lindlar vertreten und informierten mit ihrem Fachwissen die vielen interessierten Besucher.

Die Bergische Gartenarche beschloss das Gärtnerjahr 2013 mit einem Gärtnerkaffeeklatsch im November letzten Jahres und eröffnete das Gärtnerjahr 2014 mit der alljährlichen Tauschbörse am Schloss Homburg. Im Laufe des Jahres veranstaltete die Bergische Gartenarche vier Tauschbörsen und war - wie in jedem Jahr – bei „Jrön und Jedön“ aktiv.

Dies und Das

Im Grennebachbiotop – das Wirkgebiet der NABU Kindergruppe Wipperkids in Marienheide Kempershöhe – fanden Ende 2013 und in 2014 zahlreiche Pflegemaßnahmen und Fortbildungstage statt. Ende 2013 filzten die Wipperkids – denn nichts ist naheliegender als die Wolle der eingesetzten, lebendigen Rasenmäher zu nutzen. Unter Anleitung konnten die Kinder

kreativ sein und filzen. An einem anderen Tag wurden die im Grennebachbiotop geernteten Äpfel zu Apfelsaft verarbeitet – und das nur manuell, mit einer Saftpresse.

Zu Beginn des Jahres 2014 errichteten die Wipperkids einen Krötenzaun in der Nähe des Grennebachbiotops, wo viele Frösche und Kröten zur Fortpflanzung hinwandern. Später im Frühjahr stellten die Wipperkids eine Infotafel auf und trafen sich regelmäßig samstags um die Natur zu beobachten oder Pflegemaßnahmen durchzuführen. Im Sommer standen die Bienen und Hummeln im Rahmen des Ferienspaßes auf dem Plan und im Oktober konnten sich Interessierte mit der Sense üben.



Naturbeobachtungen im eigenen Biotop: Die Wipperkids haben viel zu entdecken!

Im Laufe des Jahres 2014 wurden für den NABU Oberberg neue Mitglieder durch ein Studententeam angeworben. Im August 2014 besuchten die Studenten eine Naturschutzfläche und konnten so die Theorie und Praxis zusammen bringen – was sich bei der Neuwerbung von Mitgliedern sicherlich anwenden lässt. Der NABU Oberberg freut sich sehr über 900 neue Mitglieder, die mit ihrer Mitgliedschaft auch signalisieren, dass sie das Engagement des NABU Oberberg für den Naturschutz mittragen und unterstützen wollen. Einige der neuen Mitglieder hatten im Zuge der Gespräche angegeben, dass sie auch gerne draußen aktiv werden wollen. Das hat der NABU Oberberg sich nicht zwei mal sagen lassen und überlegte sich, welche Aktionen durchgeführt werden könnten, um neuen Mitgliedern Einblicke in die Arbeit des NABU Oberberg zu geben. Im Oktober fanden daraufhin zwei Fledermaus-Nächte statt, zu denen neue Mitglieder eingeladen wurden. Bei milden nächtlichen Temperaturen konnten noch einige Fledermäuse erfasst werden. Die „Neuen“ waren von den Tieren begeistert und ein reger Informationsaustausch fand statt.

Fledermäuse stehen auch im Fokus der NABU Gemeinschaftsaufgabe 2014 „Fledermausfreundliches Haus“. Im Zuge dieses Projekts werden Hauseigentümer – genauso wie beim „Schwalbenfreundlichen Haus“ mit einer Plakette für ihr Haus bedacht, wenn an dem Gebäude Quartiere für Fledermäuse erhalten oder geschaffen werden. Fledermäuse sind darauf angewiesen, dass Hohlräume als Tagesquartiere vorhanden sind. Diese Quartiere können in und



Das erste „fledermausfreundliche Haus“ des Oberbergischen wurde in Wiehl ausgezeichnet

an Bäumen sein oder eben in und an Gebäuden. Es ist dabei von den Fledermausarten abhängig, welche Art von Hohlraum genutzt wird: der unausgebaute Dachspeicher, Rollladenkästen, Dehnungsfugen oder Hohlräume zwischen Dachpfannen. Im September 2014 wurde die erste Plakette für ein fledermausfreundliches Haus öffentlich vergeben – in der Tat ein Vorzeigeprojekt aus Sicht des Fledermausschutzes. Sowohl der Dachdecker als auch die Hauseigentümerin unterstützten die fledermausfachlichen Anforderungen der Dacheindeckung und so entstanden neue Fledermausquartiere im

neuen Dach. Weitere Plaketten werden im Oberbergischen Kreis vergeben, denn es haben sich zahlreiche Bürger um eine Plakette beworben.